



**Haushaltsrede des Bürgermeisters
zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfes 2026 in der Sitzung des Rates der
Gemeinde Wenden am 10.12.2025**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates,
liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

mit der heutigen Sitzung bringen wir den Haushaltsplan 2026 der Gemeinde Wenden ein. Der vollständige Entwurf steht ab sofort im Ratsinformationssystem und auf unserer Homepage zur Verfügung – inklusive unseres interaktiven Haushalts, der die Zahlen grafisch und interaktiv darstellt, und hoffentlich verständlicher macht.

Da uns heute insgesamt 51 Tagesordnungspunkte erwarten, verspreche ich: Ich fasse mich mit meiner Haushaltsrede kurz und beleuchte dabei sechs Punkte:

1. Rückblick

Zunächst eine positive Nachricht: Das Haushaltsjahr 2024 schließt mit einem Überschuss von über 2 Millionen Euro ab. Das ist ein starkes Ergebnis und zeigt, dass die Gemeinde Wenden gut aufgestellt ist.

Doch wir dürfen uns von dem Erfolg der vorangegangenen Jahre nicht täuschen lassen. Die Entwicklung der Folgejahre zeigt sehr deutlich, dass uns die finanziellen Herausforderungen nicht erspart bleiben. Schon für 2025 rechnen wir mit einem deutlichen Fehlbetrag – und der Haushalt 2026 weist ein strukturelles Defizit von gut 6,3 Millionen Euro auf.

Das ist keine Zahl, die man leichtfertig ausspricht. Und es ist auch keine Zahl, die wir ignorieren dürfen.

2. Warum sich unsere Finanzlage verschärft

Die Ursachen kennen wir – und sie sind weder hausgemacht noch Wendsche Besonderheiten.

Wir stehen vor:

- a. steigenden Personal- und Sachkosten,
- b. erheblich höheren Sozialausgaben, und damit vor allem
- c. kräftig steigenden Umlagezahlungen an den Kreis Olpe sowie
- d. steigenden Abschreibungen durch notwendige Investitionen der letzten Jahre.

Allein die Kreis- und Jugendamtsumlage wird uns 2026 voraussichtlich über 1,5 Millionen Euro zusätzlich kosten. Das ist eine Größenordnung, die keine Gemeinde kompensieren kann, ohne an anderer Stelle nachzusteuern.

Diese Entwicklungen betreffen nicht nur uns. Sie treffen Kommunen bundesweit – und sie gefährden auf Dauer die kommunale Handlungsfähigkeit.

3. Was bedeutet das für uns?

Trotz dieser Lage bleibt die Gemeinde Wenden handlungsfähig. Wir sind nicht im Krisenmodus, wir sind nicht in einem Haushaltssicherungskonzept, und wir haben Gestaltungsspielraum.

Aber – und das ist genauso wichtig – wir müssen unsere Mittel in Zukunft noch bewusster einsetzen. Wir werden Prioritäten setzen müssen. Wir werden sorgfältig abwägen müssen, welche Projekte wir vorziehen und welche wir strecken.

Der Haushaltsentwurf 2026 sieht bewusst keine Steuererhöhungen vor. In einer Zeit, in der viele Menschen mit Inflation, steigenden Energiekosten und wirtschaftlicher Unsicherheit zu kämpfen haben, wäre das ein falsches Signal.

Gleichzeitig wäre es unseriös, so zu tun, als könnten wir dauerhaft mit gleichbleibenden Einnahmen und steigenden Ausgaben weiterarbeiten. Wenn sich die strukturellen Belastungen fortsetzen, werden wir ab 2027 auch über Steuererhöhungen sprechen müssen.

Nicht, weil wir das wollen – sondern weil wir verpflichtet sind, intergenerativ gerecht zu handeln. Wir müssen heute Entscheidungen treffen, die den finanziellen Handlungsspielraum unserer Kinder und Enkel nicht einengen.

4. Wofür wir weiterhin investieren

Bei allen Herausforderungen dürfen wir eines nicht vergessen:

Investitionen sind kein Luxus – sie sind die Grundlage unserer Zukunft.

Wir werden daher weiter investieren in:

1. moderne Schulen
2. eine leistungsfähige Feuerwehr,
3. die Erschließung von Wohn- und Gewerbegebieten,
4. digitale Infrastruktur,
5. Straßen, Wege und Mobilität,
6. Freizeit- und Sportangebote und
7. in eine starke, lebendige Dorfgemeinschaft.

Diese Investitionen sichern unseren Standort, unsere Lebensqualität und die Attraktivität der Gemeinde Wenden als Wohn- und Wirtschaftsraum.

Dabei müssen wir auch sorgfältig prüfen, welche Förderkulissen es gibt. Was das sog. Bundes-Sondervermögen anbelangt, so ist zu begrüßen, dass der Verwaltungsaufwand in NRW tatsächlich schlank gehalten werden soll, damit die Kommunen keine komplizierten und bürokratischen Antragsprozesse durchlaufen müssen.

Allerdings wird das Land von den ursprünglich erwarteten 80 Prozent nun nur 60 Prozent an die Kommunen weiterleiten. Das sind 12,7 Mrd. Euro. Davon sollen 2,7 Mrd. Euro über sachbezogene Förderprogramme verteilt werden. Sie stehen den Städten und Gemeinden damit nicht frei zur Verfügung. Das bedeutet, nicht einmal die Hälfte des Bundes-Sondervermögens kann für den örtlichen Investitionsbedarf in den Kommunen direkt verwendet werden.

Zum Glück gehören wir dank unserer Rücklagen zu den wenigen Kommunen, die ihre Investitionen auch eigenständig tragen können.

5. Gemeinsam weiterdenken

Dieser Haushalt ist ehrlich. Er verschweigt nichts, und er macht nichts schöner, als es ist. Er zeigt klar, wo wir stehen – und er zeigt ebenso klar, was notwendig ist, um die Gemeinde Wenden stabil in die Zukunft zu führen.

Ich lade Sie deshalb ein, die kommenden Haushaltsberatungen konstruktiv, offen und lösungsorientiert zu führen. Es geht nicht um parteipolitische Profilierung. Es geht um Verantwortung für unsere Gemeinde.

Wir schaffen das nur gemeinsam:

- durch Solidarität,
- durch Mut zu Entscheidungen,
- und durch das Bewusstsein, dass wir heute die Grundlage für das Wendener Land von morgen legen.

Ich komme zum letzten Punkt

6. Dank

Mein Dank gilt der Kämmerei und unserem Kämmerer Thomas Munschek, die erneut einen präzisen, transparenten und gut nachvollziehbaren Haushalt erarbeitet haben.

Ich freue mich auf faire und produktive Beratungen – und darauf, gemeinsam mit Ihnen die Zukunft unserer Gemeinde weiter zu gestalten.

Vielen Dank.